

# Die Stadt im Fluss

VON HELMUT MATTHIES

*Was haben wohl Deutschlands beliebtester Humorist – Loriot (alias Vicco von Bülow) – und einer der wichtigsten Wirtschaftspolitiker der Nachkriegszeit – Otto Graf Lambsdorff – gemeinsam? Loriot ist in Brandenburg an der Havel geboren und der FDP-Politiker wurde durch die zum Brandenburger Dom gehörende Ritterakademie geprägt. Hier wurden einst die Söhne des märkischen Adels auf den Staatsdienst vorbereitet. Graf Lambsdorff bestand darauf, dass die Trauerfeier nach seinem Tod Ende 2009 im Dom zu Brandenburg stattfand, an der auch Bundespräsident und Kanzlerin teilnahmen. Er hatte nach der friedlichen Revolution mit großem Einsatz Millionen Euro für die Renovierung des verfallenen Doms eingetrieben, der dadurch vor dem Zusammensturz bewahrt wurde. Der Dom – Baubeginn 1165 – ist heute die erste Anlaufstelle für viele Touristen.*

Brandenburg an der Havel zählt zu den wenigen Städten in Deutschland, die eine mehr als 1.000-jährige sehr wechselvolle Geschichte aufweisen können. Bereits 948 wird Brandenburg an der Havel erstmals urkundlich erwähnt, als Kaiser Otto I. das Bistum Brandenburg stiftete. Die Stadt gab einer Region den Namen, die weit über das heutige Bundesland Brandenburg hinausging und das Kerngebiet des späteren Preußens bildete, das

„von der Maas bis an die Memel“ (also von den heutigen Niederlanden bis nach Litauen) reichte.

Im Mittelalter gehörte Brandenburg an der Havel als „Wiege der Mark“ zu den politisch und wirtschaftlich wichtigsten Städten des Reiches. Schlimmes geschah während der nationalsozialistischen Zeit. Im Rahmen des Euthanasieprogramms wurden 9.600 behinderte Menschen umgebracht. Ein Einziger

protestierte gegen die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“: der Amtsrichter Lothar Kreyszig (1898-1986), führendes Mitglied der Bekennenden Kirche. Er erstattete 1940 Anzeige wegen Mordes und wurde dann 1942 durch einen Erlass Hitlers zwangsweise mit 44 Jahren in den Ruhestand versetzt. Kreyszig sammelte in Brandenburg eine Bekenntnisgemeinde um sich.

## Der erste Düsenjäger

Gleichzeitig war Brandenburg an der Havel ein Zentrum der militärischen Rüstung. Im Zweiten Weltkrieg wurde hier der erste Düsenjäger überhaupt gebaut. Bis 1933 produzierte man in der Stadt auch weltberühmte Autos und Fahrräder der Marke Brennabor. Zur DDR-Zeit war Brandenburg an der Havel das wichtigste Zentrum der Stahlindustrie, die



Foto: Heike Schulze



gelisch ist – mit dem Dom-Museum über die älteste Pfarrkirche des Landes Brandenburg, St. Gotthardt, und der mächtigen St.-Katharinen-Kirche im Zentrum der Neustadt, deren Bau bereits 1395 begonnen wurde. Lorient wurde in der St.-Gotthardt-Kirche getauft. Als Dank für seine Bemü-

wicklung zum Thema gemacht – in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule, Firmen, der Luftfahrtausstellung (ganz in der Nähe von Brandenburg an der Havel befindet sich der älteste Flugplatz der Welt) sowie dem Industrie- und Computermuseum.

Brandenburg an der Havel fasziniert Touristen aber nicht durch seine Technik, sondern durch eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft. Alle drei Stadtteile – die Dominsel, die Alt- und die Neustadt – sind mit der Havel und über 50 Brücken verbunden. Mit 80 km schiffbaren Wasserwegen und 30 km<sup>2</sup> Wasserfläche kann man sie zu Recht als „Stadt im Fluss“ bezeichnen. Immer mehr internationale Wassersportwettbewerbe werden in Brandenburg an der Havel ausgetragen. Dampferfahrten auf den zahlreichen Seen, die die Stadt umgeben, gehören zum Muss jedes Brandenburg-Besuches.

### Das schönste Geschenk

Christen dürfte besonders die Vielfalt historisch einmaliger Kirchen interessieren: vom berühmten dreischiffigen Dom – der seit der Reformation evan-

gungen um die Stadt – er rief bereits 1993 eine Stiftung für soziale und kulturelle Zwecke ins Leben – wurde er nicht nur Ehrenbürger Brandenburgs an der Havel. Die Stadt renovierte auch die stark beschädigte Taufkapelle. Für Lorient „das schönste Geschenk“ zu seinem 85. Geburtstag.

Den ersten katholischen Geistlichen erhielt das einst evangelisch geprägte Brandenburg an der Havel erst 1844. Aus der einstigen Ritterakademie auf der Dominsel, für die natürlich zur DDR-Zeit kein Platz mehr war, ist heute eine evangelische Grundschule geworden, die ebenso gefragt ist wie ein evangelisches Gymnasium.

### Nur 12% Kirchenmitglieder

In Brandenburg an der Havel sind heute nur noch 9 % der Bürger evangelisch und 3 % katholisch. Neben der Landeskirche gibt es eine Brüder- und eine Baptisten- sowie eine charismatische Gemeinde. Die Zahl der theologisch konservativen Protestanten – der Evangelikalen – wird auf 300 bis 400 geschätzt (0,5 % der Bürger). Nach dem Zweiten Weltkrieg waren noch weit

noch bis 2000 betrieben wurde. Auf ihrem Gelände befindet sich heute das Industriemuseum mit dem letzten von zwölf gewaltigen Schmelzöfen. Umweltschutz war zu DDR-Zeiten kein Thema, so dass sich der Widerstand gegen das DDR-Regime Ende der 80er Jahre besonders an einer beispiellosen Verschmutzung der Region entzündete.

### Im Mai 1989: Zeigt Zivilcourage!

Es war ein kirchlicher Friedenskreis, der gegen den enormen Widerstand der Stasi bei der letzten Kommunalwahl in der DDR am 7. Mai 1989 die Bürger der Stadt aufforderte, Zivilcourage zu zeigen und sich für den Erhalt der Umwelt starkzumachen. Bekanntlich wurden die Wahlergebnisse überall gefälscht. Aber die Christen gaben nicht auf. Das Ergebnis führte auch in Brandenburg an der Havel zur friedlichen Revolution. Heute konzentriert sich die Industrie Brandenburgs vor allem auf die Sicherheits- und Datentechnik. In diesem Jahr begeht die Stadt „Das Jahr der Technik“. In jedem Monat wird eine andere technische Ent-



Bild links: Einer der originellsten Theatergründer: Hank Teufer vom „event theater“

Bild rechts: Der bekannteste Sohn der Stadt: Lorient (alias Vicco von Bülow)



Im St. Paulikloster finden keine Gottesdienste mehr statt, stattdessen gibt es Konzerte u.a. In ihm befindet sich auch das Archäologische Landesmuseum Brandenburgs

über 90 % der Brandenburger Mitglieder einer Kirche. Ein Symbol dafür, was einmal war und heute nicht mehr ist, dürfte das 1286 erbaute St. Paulikloster im Zentrum der Stadt sein. Es wurde im Krieg weithin zerstört. Mittlerweile beinhaltet es das Archäologische Landesmuseum Brandenburgs, das es versteht, eine 50.000-jährige Geschichte auf modernste Weise nahezubringen.

### Operette im Kloster

Im Kirchenschiff aber kann man heute keine Gottesdienste mehr erleben. Stattdessen gibt es Konzerte, Operetten und andere Theateraufführungen. Kulturell bietet die Stadt vor allem ein Theater mit den berühmten Brandenburger Symphonikern. Doch ebenso beliebt ist ein freies Unternehmen, das „event theater“. Seine Geschichte spricht für die Kreativität und den Unternehmensegeist der Nachrevolutionsgeneration. Als 1999 aus wirtschaftlichen Gründen die meisten Sparten des städtischen Theaters dichtgemacht und viele Schauspieler arbeitslos wurden, wollte einer „für Nichtstun kein Geld bekommen“, wie er sagt: Hank Teufer. Gerade 40 Jahre alt geworden, machte der gebürtige Sachse und gelernte Zerspannungsfacharbeiter sowie spätere Diplom-Schauspieler von der Filmhochschule Babelsberg sein eigenes Theater auf. Das

„event theater“ ist besonders durch den „Brandenburger Klostersommer“ bekannt. Sein Erfolgsrezept: an einer historischen Stätte mit touristischer Leistung Kultur mit Niveau zu bieten. Im säkularisierten St. Paulikloster werden ernste wie heitere Stücke mit jeweils meist aus Berlin engagierten Schauspielern und Sängern aufgeführt. Wer vor allem von den Zuschauern leben muss, wie Teufer, ist gezwungen, darauf zu achten, was wirklich gewollt wird. Dabei ist Teufer ein Allroundtalent: Er weiß sich für Regie, Marketing bis hin zur Begrüßung der Gäste zuständig. Dass er in allen Stücken auch selbst mitspielt, versteht sich von selbst. Das „event theater“ hat sich in eines der schönsten Gebäude Brandenburgs eingemietet: den Fontane-Klub an der Jahrtausendbrücke. Es bietet dort Programm kino, Kleinkunst und Gastronomie. Die Aufführungen sind derart beliebt, dass die Stücke des freien Theaters inzwischen auch im städtischen Theater und auf in- und ausländischen Bühnen aufgeführt werden. Bereits 2002 gab es die erste Ehrung: den Landestourismuspreis für innovative Dienstleistungen und Marketing. Teufer geht auch ganz ungewöhnliche Wege, indem er schon mit Häftlingen ein Stück aufführte mit dem bezeichnenden Titel „Knackis im Paradies“. Eine Resozialisierungsmaßnahme der besonderen Art.

### Eine Frau schaffte es

Im Gegensatz zu anderen Städten in der ehemaligen DDR hat Brandenburg an der Havel in den 90er Jahren die Entwicklung hin zu einer wieder schönen Stadt lange Zeit verschlafen. Das änderte sich, als 2003 eine Frau Stadtoberhaupt wurde, Dietlind Tiemann (CDU). Sie kommt aus der Wirtschaft und schaffte den Anschluss, so dass Brandenburg an der Havel mittlerweile zu einer attraktiven Stadt geworden ist – nicht nur für Touristen, sondern auch für Unternehmen, die sich immer häufiger ansiedeln. Brandenburg an der Havel liegt nur 70 km von der Hauptstadt Berlin entfernt. Nördlich liegt der reizvolle Naturpark Westhavelland (um Rathenow), südlich der Naturpark Hoher Fläming, in dem 2012 der 112. Deutsche Wandertag stattfindet. Brandenburg an der Havel lohnt also sowohl für einen Kurz- als auch für einen längeren Urlaub.

### Service

STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH  
[www.stg-Brandenburg an der Havel.de](http://www.stg-Brandenburg-an-der-Havel.de)  
Tel. 03381 796360

„event theater“, [www.event-theater.de](http://www.event-theater.de)  
Tel. 03381 793277

In diesem Sommer werden gespielt:  
„Bravo Mozart“ und  
„Der Vetter aus Dingsda“